Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 81 (1994)

Heft: 4: Instabiles ordnen? = Ordonner l'instable? = Organising the unstable?

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Galerien

Genève. Galerie Anton Meier Philippe Grosclaude: **Peintures** bis 14.5.

Glarus, Galerie Tschudi Richard Long bis 30.4.

Lausanne Galerie Alice Pauli Hommage à Alicia Penalba. Rétrospective de sculptures bis 30.5.

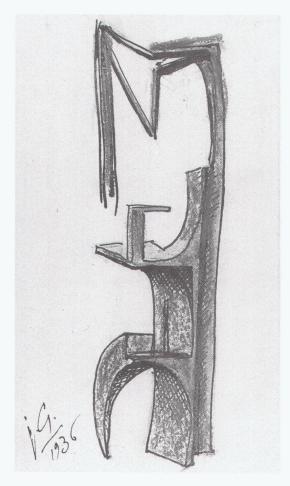
St.Gallen, Erker Galerie Julio González: Zeichnungen und Bronzeskulpturen bis 21.5

Tagung

Architektur als Gespräch

Das Goetheanum als Impuls und Quelle künstlerischen Schaffens. Das Goetheanum führt vom 16. bis 23. Oktober 1994 eine Tagung durch. Ziel ist, im Gespräch herauszufinden, ob es Möglichkeiten zur Entwicklung einer Architektur gibt, die den Menschen als ihren Schöpfer und Nutzer vollwertig aner-

Weitere Auskünfte erteilt Frau Marianne Schubert, Goetheanum, Baubüro, 4143 Dornach, Tel. 061/701 39 47, Fax 061/ 701 62 88



St.Gallen, Erker-Galerie: Julio González, Personnage dit horizontal vertical, 1936

Kurs

Grundlagenwissen über Farbe

Aufgrund einer überaus regen Nachfrage bietet CRB Color, die Farbabteilung der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung CRB, zwei weitere NCS-Einführungskurse an.

Die bewusste Farbwahrnehmung, Farbübungen zum Verständnis des Phänomens Farbe, Erkennen und Analysieren von Farbverwandtschaften und Farbkontrasten sowie der optimale Umgang mit den NCS-Arbeitsmitteln sind nur einige der Kursschwerpunkte. Abgerundet werden die zweitägigen Kurse mit praktischen Beispielen von Farbgestaltungen. Die Kursleiter, Rose-Marie Spoerli und Hanspeter Berger, sind diplomierte Farbberater IACC.

Kursdaten: Dienstag/ Mittwoch, 26./27. April 1994, CRB, Zürich; Dienstag/ Mittwoch, 1./2.November 1994, CRB, Zürich.

Informationen und Anmeldekarten sind erhältlich bei CRB Color, Postfach, 8040 Zürich, Tel. 01/ 451 22 88, Fax 01/451 15 21.

Buchbesprechungen

Bauen ist nicht Architektur

Das Kredo, das Hans Schmidt im Werk 5/1927 veröffentlicht hatte, war bis vor kurzem mehr oder weniger identisch mit dem Bild, das man sich von seiner Position in der Architekturgeschichte machte. Seit der Ausstellung seines Œuvre in Basel und Zürich und dem Erscheinen des umfangreichen Katalogs lässt sich dieses Bild nun korrigieren.

Hans Schmidt ist hauptsächlich durch seine streng funktionalistischen Entwürfe, aber auch durch seine redaktionelle Tätigkeit für die Zeitschrift ABC und sein

Engagement für die CIAM bekannt geworden, durch seine Arbeit also in einer Periode, die durch die Neue Sachlichkeit geprägt war. Dies ist allerdings lediglich ein kurzer – nämlich nur gerade acht Jahre dauernder -Ausschnitt aus seiner Laufbahn. Die Zeit nach 1930, als Schmidt sich entschied, seine Kräfte für den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion einzusetzen, war bisher für die Architekturgeschichte kaum von Interesse. Denn aufgrund seiner politischen Überzeugung hat sich Schmidts Architekturauffassung im Vergleich zur gängigen Geschichtsschreibung in umgekehrter Richtung entwickelt, was ihn a priori disqualifizierte.

Schmidts Schicksal ist dem von Mart Stam vergleichbar, was kein Zufall ist. Denn die beiden haben sich 1921 in Holland kennengelernt und miteinander angefreundet, sie gaben mit Emil Roth zusammen die Zeitschrift ABC heraus, in der sie sich für eine «akünstlerische» Architektur («Das Bauen hat aufgehört, eine Sache der Kunst zu sein») engagierten, und setzten sich schliesslich beide in die Sowietunion ab. Nach dem Krieg kehrten sie zurück, sahen sich aber alsbald ihrer politischen und architektonischen Überzeugungen wegen veranlasst, die DDR aufzusuchen, um dort ihren Traum von der Einheit von Architektur und Gesellschaft zu verwirklichen. Mit ihrer prinzipiellen Haltung der Architektur und der Politik gegenüber machten sich die beiden das Leben nicht leicht.

Allerdings lassen sich zwischen den beiden auch Unterschiede ausmachen. Mart Stam ging 1948 in die DDR, weil er nach den Enttäuschungen, die er in der Sowietunion und im sozialistischen Deutschland erlitten hatte, glaubte in der DDR seine Auffassungen von moderner Architektur

und industriellem Design ideal verwirklichen zu können. Moderne Architektur und Sozialismus waren für ihn untrennbar. Die Entwicklung zum sozialistischen Realismus hat ihn jedoch rasch eingeholt, so dass er 1953 froh war, das Land verlassen zu können. Einer seiner Gegenspieler in der DDR war Kurt Liebknecht, der sich zwei Jahre später für die Einladung Hans Schmidts einsetzte und für den ein Besteck ohne Ornament Beweis für eine Formalismussünde war.

Hans Schmidt kam erst 1955, zwei Jahre nach Mart Stams Rückreise, in die DDR. Seine Beweggründe waren ähnlich wie jene von Mart Stam. Er war nämlich der Ansicht, dass es im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern in der DDR möglich sein müsse, «... die grosse Kunst des Bauens wieder auszugraben» (Kat. S. 86). Was war für ihn aber zu jener Zeit diese «grosse Kunst des Bauens»? Bedeutete sie, wie für Stam, die Untrennbarkeit von moderner Architektur und Sozialismus, oder hatte sie, metaphorisch ausgedrückt, ebenfalls mit dem «verzierten Besteck» zu tun? Mit seiner in der Sowietunion erworbenen Affinität zum sozialistischen Realismus also, die ihn in den vierziger und fünfziger Jahren in der Schweiz wieder zu seiner ursprünglichen klassizistischen Schulung zurückgeführt hat? Es ist schwer zu sagen. In diesem Punkt gibt der umfangreiche Ausstellungskatalog keinen deutlichen Aufschluss. Wohl muss man anmerken, dass zur Zeit von Schmidts Berufung in die DDR der sozialistische Realismus in der Architektur bereits seinen Zenit überschritten hatte und die Industrialisierung zur eigentlichen Bauaufgabe geworden war. Damit hat sich Schmidt in der DDR anfänglich auch beschäftigt. Schon zwei Jahre später wird er aber als «Theoretiker» bezeichnet.